

Editorial

von Andreas Seifert

Der notwendige Blick in die Ferne nach Afghanistan, in den „Indo-Pazifik“, in den globalen Süden etc. zu Schauplätzen militärischer und wirtschaftlicher Aggression und Kriegsführung soll in dieser Ausgabe um einen Schwerpunkt im „Nahbereich“ erweitert werden. Das Meer und explizit das nördliche Meer und die Ostsee in den Fokus dieser Ausgabe zu stellen, hat viel damit zu tun, dass die „nasse Nordflanke“, wie man das im NATO-Jargon bezeichnet, an Gewicht gewinnt. Jährliche Großübungen wie Defender, Baltops oder auch Trident Juncture 2018 waren und sind Anzeichen dafür, dass auch im unmittelbaren Umfeld Deutschlands für den Krieg gerüstet und geübt wird. Es gilt auch darauf aufmerksam zu machen und aufzuzeigen, wohin dies führt und mit welchen Motiven hier gearbeitet wird.

Neben grundsätzlichen Überlegungen zum Verhältnis deutscher Militär- und Wirtschaftseliten zur See, wird es konkret um die Marinerüstung in Deutschland gehen, die abseits des Postkartenimages schmucker Fregatten und Paradeuniformen eine Vermehrung der „schwimmenden Einheiten“ vorsieht und sich auf immer konkretere Einsatzszenarien einstellt. Die Zeiten, in denen mehr Schiffe aus der Bundesmarine ausschieden, als neu hinzukamen, sollen nun vorbei sein. Mit Beiträgen zum Nordmeer, der Arktis, dem Ärmelkanal und der GIUK-Lücke (einer gedachten Linie zwischen Grönland, Island und den britischen Inseln) wird aufgezeigt werden, dass es bei einer Rüstung zur See nicht allein um militärische Spiele geht, sondern diese auch mit wirtschaftlichen und langfristig geostrategischen Zielen verknüpft ist.

Insbesondere die Arktis wird mehr und mehr als Transitraum begriffen und als Ort reichhaltiger Bodenschätze, die man nun angesichts der globalen Erwärmung leichter abbauen kann. In der Arktis verknüpft sich sichtbar der Klimawandel mit einer zunehmenden Militarisierung. Ein anderer Schwerpunkt ist die Ostsee mit ihren Anrainern. Jenseits der Badestrände,

so zeigt sich hier, blühen militärische Fantasien von Dominanz, Beherrschung und Kriegshandlungen – gefährliche Gedanken in einer prekären Situation. Dass man dabei gleich die Natur mitvernichtet, verdeutlicht unser Beitrag zur „Entsorgung“ von alten Minen, bei der auch gleich eine vom Aussterben bedrohte Tierart mit dezimiert wird.

Unser Schwerpunkt findet aber nicht vor leerer Kulisse statt. Die aktuelle Diskussion zum NATO-Afghanistan-Einsatz ist zum Redaktionsschluss noch in vollem Gange, sodass wir sie in dieser Ausgabe nur ganz am Rande aufgreifen können – wir werden sie jedoch sowohl auf der Homepage als auch mit einem Afghanistan-Schwerpunkt in der nächsten Ausgabe ausführlich unter die Lupe nehmen. Und auch die Rüstung abseits der erwähnten Schiffe spielt eine wesentliche Rolle, zeigt sie doch, wie sich NATO und Bundeswehr in immer größeren Schritten auf Krieg und Eskalation vorbereiten. Unter dem Stichwort „neuer Kalter Krieg“ wollen wir einiger der Facetten hierzu beleuchten.



Quelle: Flickr/Greg Bishop.